



Spielzeugfreie Zeit in Kindertageseinrichtungen

Ein Angebot für Münchner Tageseinrichtungen

- Zusammenfassung Ergebnisse 2017/2018

Hintergrund

Heute ist die Lebenswelt von Kindern mehr denn je geprägt von einer Fülle an (neuen) Medien und Spielzeug. Einerseits kann Spielzeug Impulse geben, auf der anderen Seite kann die Fülle aber auch den Freiraum für eigene Fantasie und Kreativität einschränken.

Genau hier setzt das Projekt an: Es schafft fernab von exzessivem Konsumverhalten und Materialismus den Kindern einen Frei- und Spielraum, für ihr eigenes Potential, ihre eigenen Ideen und damit auch für Selbstbestätigung und Selbstbewusstsein. **Zentrales Anliegen** ist es, die Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder zu nutzen, sowie **Schlüsselkompetenzen zu stärken und zu fördern**.

Das Projekt ist mit seinem Ansatz nicht gegen Spielzeug. Es gibt viel sinnvolles Spielzeug, welches Kinder in ihrer Entwicklung fördert. Vielmehr schafft das Projekt für einen begrenzten Zeitraum einen **erweiterten Erfahrungsraum**.

Kern des Projektes ist eine spielzeugfreie Zeit. Hier werden für einen begrenzten Zeitraum von drei Monaten zusammen mit den Kindern das Spielzeug und die Materialien (auch Scheren, Papier und Stifte) „in den Urlaub geschickt“. Möbel, Decken und Kissen können bleiben. Auf Nachfrage der Kinder können Materialien und Werkzeug genutzt werden, aber kein Spielzeug.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit ihren **eigenen Bedürfnissen, Gefühlen, Fähigkeiten**, ihrem eigenen Rhythmus sowie Grenzen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Zudem erhalten die Kinder die Chance, sich mit ihrer Persönlichkeit auf Gruppenprozesse einzulassen, sich in verschiedenen Positionen der Gruppe zu erproben und sich in neuen Rollen auszuprobieren.

Mit dem Verschwinden des Spielzeugs entstehen Freiraum und **veränderte Aufgaben für die Erzieher_innen**. Sie haben die Chance zum intensiven Beobachten und sind als Partner_innen präsent. Spiel- und Themenangebote fallen weg und es bleibt Zeit die Kinder in ihrer Individualität und Persönlichkeit zu erleben, zu begleiten und zu unterstützen – fernab von animierenden Gegenständen. Die Erzieher_innen werden damit für diese Zeit unterstützende Begleiter_innen und Partner_innen der Kinder.

Projektumsetzung mit externer Begleitung und Evaluation

Das Projekt wurde in **6 Einrichtungen** mit **13 Gruppen** und **insgesamt 282 Kindern** unter fachlicher Begleitung im Kindergartenjahr 2017/2018 umgesetzt. Nach einem Vorgespräch und Klausurtag startete die spielzeugfreie Zeit zwischen März und Mai für 3 Monate in den jeweiligen Einrichtungen.

Zur **Evaluation und Qualitätssicherung** wurde ein jeweils eigener Fragebogen für die Leitungen, die Mitarbeiter_innen und die Eltern entwickelt. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse basieren auf der Auswertung.

Die Ausgabe der Fragebögen erfolgte im Rahmen der Abschlussbesprechung und aus organisatorischen Gründen mit der Bitte um Rücksendung per Post. Die **Rücklaufquote** betrug bei den Leitungen 100% (n=6), bei den Mitarbeiter_innen 52% (n=22). Nachdem keine Daten zur Anzahl der Eltern in den jeweiligen Einrichtungen abgefragt wurden, erfolgte die Hochrechnung anhand der Kinder und damit einhergehenden Haushalten. Mit einem Rücklauf von 82 Fragebögen konnte eine Rücklaufquote von 29% erreicht werden.

Ergebnisse Leitungen und Mitarbeiter_innen: Einschätzung zur Kompetenzförderung bei den Kindern durch das Projekt

Die Leitungen und Mitarbeiter_innen wurden gebeten, eine Einschätzung vorzunehmen, bei wie vielen Kindern es zu einer Kompetenzförderung durch das Projekt kam. Dabei wurden verschiedene Bereiche an Lebenskompetenzen vorgegeben, welche laut Literatur besonders durch das Projekt gefördert werden können.

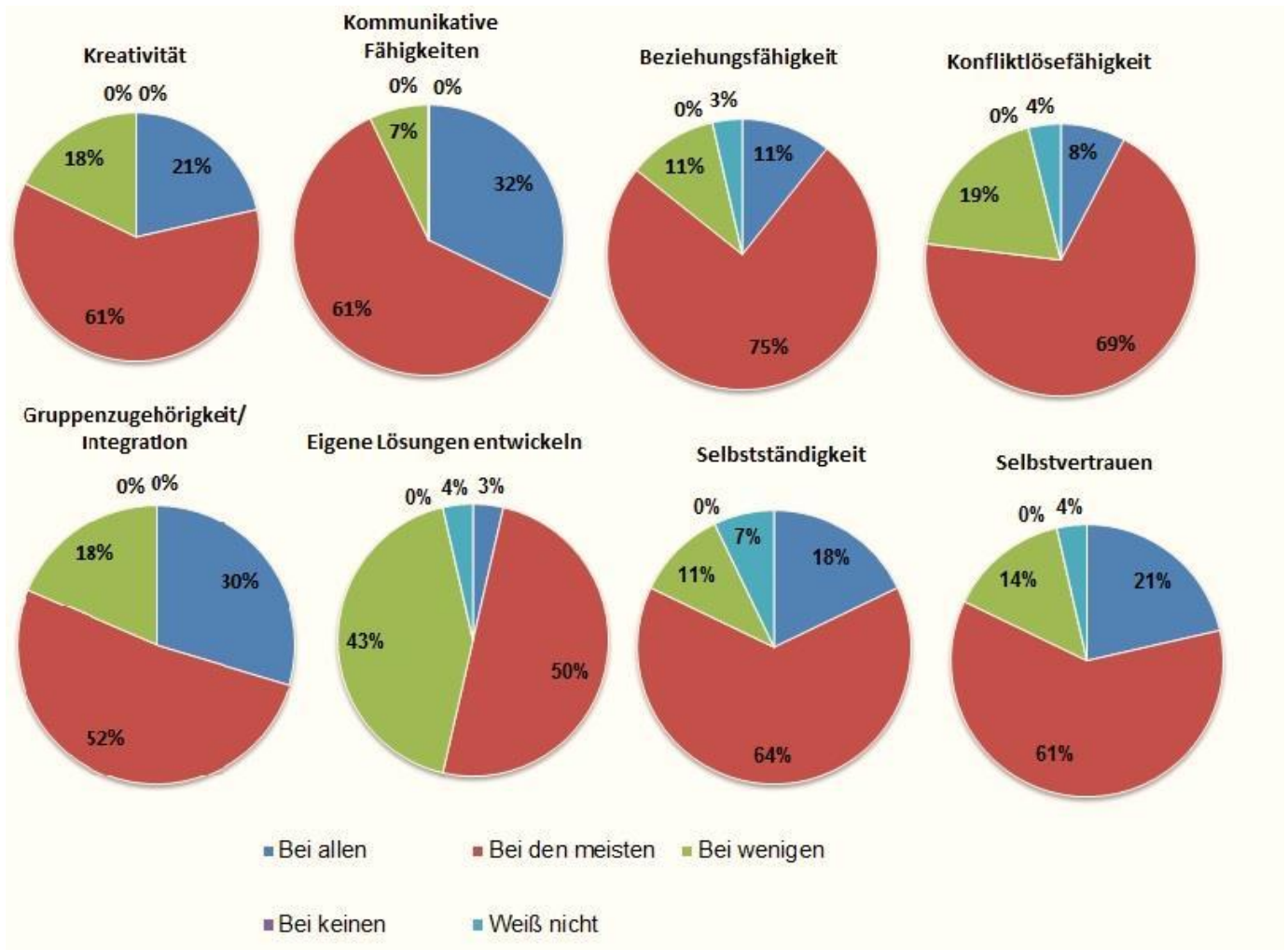
Über die Hälfte bis zu Dreiviertel der Leitungen und Mitarbeiter_innen schätzten, dass es entweder bei allen oder bei den meisten zu einer Kompetenzförderung durch das Projekt in allen angegebenen Bereichen gekommen ist.

Folgende Kompetenzen erzielten hierbei die höchste Einschätzung: 32% der Befragten gaben an, dass es bei allen Kindern zu einer Förderung der **Kommunikativen Fähigkeiten** gekommen ist, weitere 61% konnten dies zumindest bei den meisten Kindern feststellen. Knapp ein Drittel (30%) nahm im Bereich **Gruppenzugehörigkeit/Integration** bei allen Kindern eine Förderung wahr, etwa die Hälfte (52%) konnte dies bei den meisten erkennen.

Knapp ein Viertel (18% -21%) gab an, dass es bei allen Kindern zu einer Förderung jeweils in den Bereichen **Kreativität, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit** kam. Etwas unter Dreiviertel (61% - 64%) benannte hier eine Förderung bei den meisten Kindern.

Im Bereich **eigene Lösungen entwickeln** gab die Hälfte (52%) an, dass es zu einer Förderung bei allen oder den meisten kam. Etwas unter der Hälfte (43%) konnte hier bei wenigen Kindern einen Kompetenzzuwachs beobachten.

Kompetenzförderung durch das Projekt: Einschätzung der Leitungen und Mitarbeiter_innen



Weitere Veränderungen im Laufe des Projektes

Neben den vorgegebenen Kompetenzen, wurden die Leitungen und Mitarbeiter_innen mit offener Antwortmöglichkeit gefragt, welche weiteren Veränderungen sie im Laufe des Projektes wahrnehmen konnten. In den Antworten zeigte sich vor allem, dass (Mehrfachnennungen):

- die Kinder sich **mehr miteinander beschäftigten** und sich **mehr vermischten** (z.B. „es gab selten Kinder die für sich alleine spielten - es ergaben sich intensive Gespräche mit den Kindern“),
- insgesamt **mehr Kommunikation** stattgefunden hat (z.B. „manche Kinder haben mehr Interesse an uns Erzieher und am Leben von den anderen Kindern gezeigt“; „Kinder haben mehr nachgedacht, gefragt, sich wieder mehr für Dinge um sie herum interessiert“),
- die Kinder **mehr partizipierten**, weniger Hilfe benötigten und Regeln selbst entwickelten (z.B. „Kinder bewegen sich bewusst im Haus und haben Freude daran entdeckt allein entscheiden zu können“; „Sie haben nicht mehr so viel nach Erwachsenen gefragt um die Situation zu klären.“),

- die Kinder **tolle Ideen** hatten (mit Naturmaterialien, Gegenstände und Möbel spielen, Rollenspiele)
(z.B. „Viel kreativer, mit mehr Naturmaterialien gespielt“; „Die Gartenliebe und Naturbeobachtungen ist bei den meisten Kindern (auch danach) geblieben“),
- dass zurückhaltende/stille Kinder **mehr aus sich herausgekommen** sind,
- und die **Haltung** der **Betreuer_innen** sich **nachhaltig geändert** hat.

Bei der Frage nach der **Weiterempfehlung des Projektes** sprachen sich alle Leitungen und Mitarbeiter_innen dafür aus.

Würden Sie das Projekt weiter empfehlen?		
	Ja	Nein
Leitungen	6	0
Mitarbeiter_innen	22	0

Ergebnisse Eltern: Einschätzung zur Kompetenzförderung bei den Kindern durch das Projekt

Die Eltern wurden gebeten, eine Einschätzung vorzunehmen, ob es bei ihren Kindern zu einer Kompetenzförderung durch das Projekt kam. Die Kategorien waren identisch mit denen, welche die Leitungen und Mitarbeiter_innen, eben nur für alle Kinder übergreifend, bewerten sollten.

Die Auswertung der Elternabfrage zeigt, dass auch nach deren Einschätzung es zu einer umfassenden Kompetenzförderung gekommen ist: So gaben jeweils die Hälfte bis zu Dreiviertel der Eltern an, dass es durch das Projekt zu einer Förderung (sehr stark oder etwas) in nahezu allen angegebenen Bereichen gekommen ist.

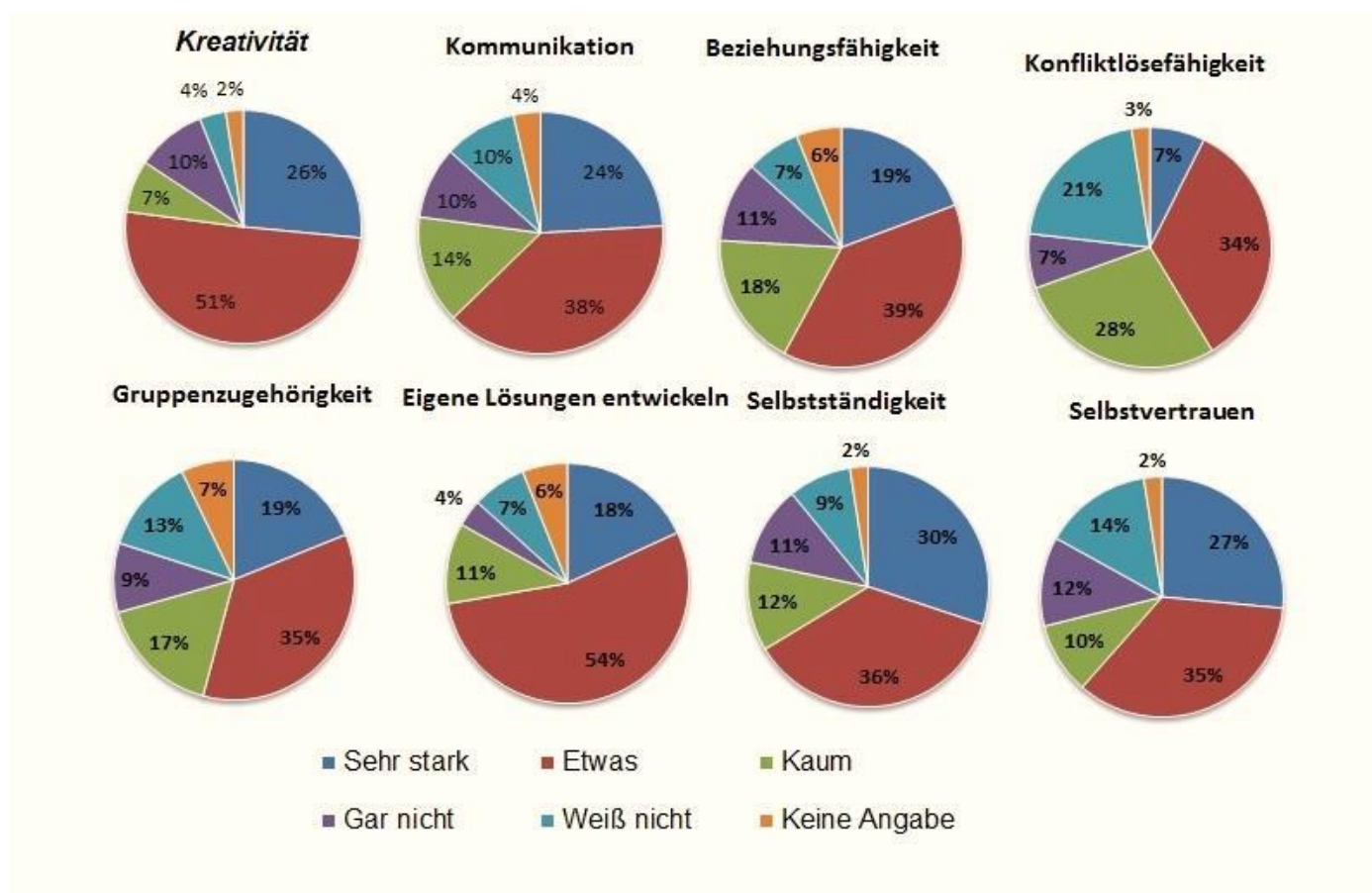
Folgende Kompetenzen erzielten hierbei die höchsten Einschätzungen: 26% gaben an, dass es zu einer sehr starken Förderung der **Kreativität** gekommen ist, weitere 51 % bestätigten dies mit dem Kriterium etwas. Mit insgesamt 72% (18% sehr stark, 54% etwas) benannten die Eltern den Bereich **eigene Lösungen entwickeln**. Knapp ein Drittel (30%) gab an, dass es im Bereich **Selbstständigkeit** zu einer sehr starken Förderung kam, ein weiteres Drittel (36%) bewertete mit etwas.

Jeweils ein Viertel der Eltern (24% bzw. 27%) gab an, dass es bei ihren Kindern zu einer sehr starken Förderung in den Bereichen **Kommunikative Fähigkeiten** und **Selbstvertrauen** kam. Etwa ein weiteres Drittel (38% bzw. 35%) benannte hier, dass es etwas zu einer Förderung durch das Projekt kam.

In den Bereichen **Beziehungsfähigkeit** und **Gruppenzugehörigkeit** konnte etwas unter ein Viertel (jeweils 19%) der Eltern eine sehr starke Förderung feststellen, jeweils ein weiteres gutes Drittel (39% bzw. 35%) bewertete mit etwas.

Im Bereich **Konfliktlösefähigkeit** gab etwas unter der Hälfte an (7% sehr stark, 34% etwas), dass es zu einer Förderung kam.

Kompetenzförderung durch das Projekt: Einschätzung der Eltern



Zusammenfassung und Ausblick

Die Auswertungen zeigen, dass sowohl die Leitungen und Mitarbeiter_innen als auch die Eltern eine umfassende Förderung von Lebenskompetenzen bei den Kindern bereits durch die erstmalige Durchführung des Projektes wahrnehmen. In der Literatur wird beschrieben und auch Praktiker berichten, dass diese Effekte durch eine Wiederholung sogar verstärkt werden können. Ebenso bewährt sich die Begleitung durch eine externe Fachkraft.

Das Pädagogische Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, Fachbereich Soziale Bildung/Gleichstellung/Prävention, bietet im Rahmen des Münchner Programms zur Suchtprävention interessierten Einrichtungen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Umsetzung an.

Gerne können Sie **bei Fragen und Interesse** unverbindlich Kontakt aufnehmen:

Barbara Roth
 RBS – PI – ZKP
 Soziale Bildung/Gleichstellung/Prävention
 Ledererstr. 19, 1. Stock
 80331 München
 Tel. 089 233-32144
 E-Mail: barbara.roth[at]muenchen.de

Tanja Gollrad
 Koordinatorin
 der Fortbildungskooperative des Münchner
 Programms zur Suchtprävention
 für das Referat für Bildung und Sport der LH
 München, Pädagogisches Institut - ZKB
 E-Mail: tanja.gollrad[at]gmx.net